Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 58 (1985)

Heft: 1

Artikel: Die Teilnehmer an der GVU/Op U 84

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-560229

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesamtverteidigungsübung/Operative Übung 1984 (GVU/Op U 84)

Die Teilnehmer an der GVU/Op U 84

pi. Im Rückblick auf die Gesamtverteidigungsübung 1984 möchten wir eine kurze Bilanz in bezug auf den Einsatz von Übermittlungsmittel und Übermittlungstruppen ziehen. Über den Ablauf der gesamten Übung wurde in der Tagespresse bereits berichtet, weshalb wir uns auf einige Details beschränken.

An der Gesamtverteidigungsübung/Operativen Übung 1984 (GVU/Op U 84) wurden die obersten zivilen und militärischen Führungsorgane für ausserordentliche Lagen unseres Landes einem fünf Tage und Nächte dauernden Test unterworfen. Um auch im Rahmen der Gesamtverteidigung die Zusammenarbeit zwischen dem Bund und den Kantonen überprüfen zu können, nahmen erstmals sechs zivile, kantonale Führungsstäbe teil.

Zivile Übungsteilnehmer

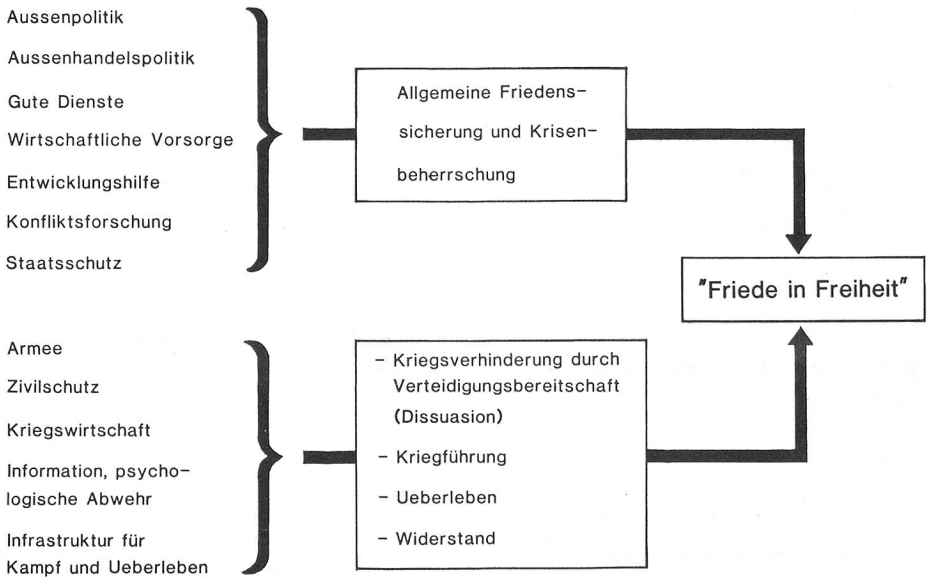
- der vom Bundesrat ernannte Übungsbundesrat (SR Belser, alt NR Fontanet, alt NR Füeg, NR Martignoni, alt NR Morel, alt NR Speziali, NR Weber als Präsident);
- der Bundeskanzler mit der zentralen Stabsorganisation des Bundesrates;
- die Stabsorganisationen der eidgenössischen Departemente mit einzelnen Bundesämtern und Fachstellen (u.a. Bundesamt für Zivilschutz, Gruppe für Rüstungsdienste, Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung, Nationale Alarmzentrale, Abteilung Presse und Funkspruch, Vertreter der PTT, SBB, SRG und der Schweizerischen Nationalbank) sowie
- die zivilen Führungsstäbe der Kantone Zürich, Luzern, Schaffhausen, Graubünden, Tessin und Waadt.

Militärische Übungsteilnehmer

- der Generalstabschef (Korpskommandant Zumstein) mit Teilen der Führungsstäbe der Armee;
- Teile der Stäbe der vier Korps sowie der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen;
- Teile der Stäbe der Territorialzonen;
- Stäbe der für die Zusammenarbeit mit den Kantonen wichtigen Territorialkreise;
- die Generaladjutantur sowie
- der Militäreinsenbahndienst.

Die GVU/Op U 84 wurde von Korpskommandant Lüthy, Kommandant Feldarmeekorps 2, geleitet. Für die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung ist Divisionär Däniker, Stabschef Operative Schulung, verantwortlich. Für alle Instanzen der Übenden waren in der Übungsleitung entsprechende zivile und militärische Partner vorhanden.
Ausserdem wirkten an der GVU/Op U 84 Formationen von Übermittlungstruppen, Armeehauptquartiertruppen und die für die Infrastruktur der zivilen Instanzen zuständigen Formationen teil.

Die Elemente der schweizerischen Sicherheitspolitik



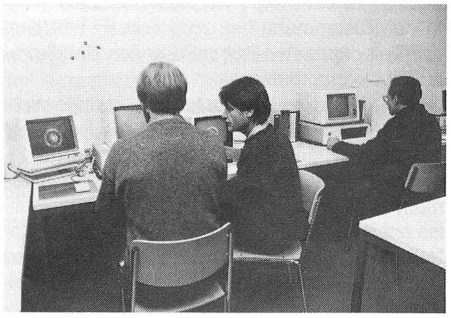
In Zahlen ergab sich folgendes Bild:

– Zivile Teilnehmer	etwa 1500
– Militärische Teilnehmer	etwa 1200
– Übungsleitung	etwa 750
– Begleittruppen	etwa 9000

Aus verständlichen Gründen der Geheimhaltung war es uns leider nicht möglich, Details über den Einsatz der Übermittlung in Erfahrung zu bringen, um so mehr als der Schlussbericht über die Gesamtverteidigungsübung 1984 nicht vor März 1985 zu erwarten ist. Trotzdem noch einige Angaben, die wir dem Bericht von Divisionär Gustav Däniker, Stabschef der Übungsleitung, zum Thema «Übersicht über die Übungslage» entnommen haben.

...zum Schluss noch ein Wort zum technischen Apparat dieser Übung. Der Einbezug der Kantonsführungsstäbe an ihren geografischen Standorten und die Vielzahl von zu verbindenden dezentralisierten Instanzen stellten die Übermittlungstruppen vor grosse Probleme. Auch die eingesetzten Hauptquartierformationen und Bewachungstruppen haben in der Vorbereitung und Anfangsphase gute Arbeit geleistet. Es wurden mehrere tausend Frauen und Männer in diesen Bereichen eingesetzt.

Darüber hinaus testeten wir die Verwendung von Videotext für den Führungsapparat. Die Übenden konnten eine riesige Zahl von Informationen, die laufend auf den neuesten Stand gebracht wurden, aus allen Bereichen der Gesamtverteidigung abrufen. Bereits jetzt scheint erwiesen, dass dies für die zeitgerechte Aufbereitung von Entschlussgrundlagen von allergrösster Bedeutung ist und nachher studiert werden muss.
Dem Übungsbundesrat und seiner Stabsorganisation stand im weiteren ein Modell elektronischer Entscheidfindung zur Verfügung, das an der Universität Freiburg entwickelt wurde. Es kam in der ersten Phase zum Einsatz und hat für die Möglichkeit, die herkömmliche Entschlussfassung mit Ergebnissen aus einem zweiten Entscheidvorgang zu konfrontieren, interessante Perspektiven geöffnet. Wir sind gegenüber früheren Versuchen unbestreitbar weitergekommen.
Diese Tauglichkeitsprüfung technischer Innovationen war aber keineswegs die einzige. In sehr vielen Bereichen der übenden Führung



An der Gesamtverteidigungsübung 1984 wurden modernste Kommunikationsmittel und EDV-Applikationen eingesetzt.

wurden neue Vorschriften, Verfahren und Hilfsmittel ausgetestet.
Sie alle werden mit den übrigen Ergebnissen vom Auswerteapparat laufend erfasst und stufengerecht den interessierten Instanzen nach der Übung zugeleitet. Die Hauptberichterstattung geht an den Bundesrat. Er wird sie im Frühjahr 1985 diskutieren und über die Anträge des Übungsleiters und der Chefs der übenden Instanzen entscheiden. Aber es ist unbestreitbar, dass eine ganze Anzahl wichtiger Folgerungen von den Beteiligten selbst gezogen werden müssen. Sie werden selbstkritisch den Vorbereitungs- und Ausbildungsstand ihrer Stäbe und Stabsteile zu überprüfen haben. Die Übungsleitung muss sich darauf beschränken, Problemfelder und allfällige Schwachstellen aufzuzeigen.

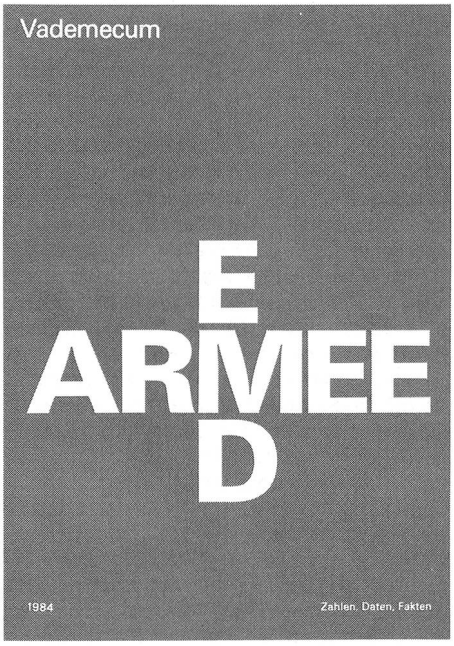
Mitteilungen des Eidg. Militärdepartements

Bundeshilfe für das Eidgenössische Schützenfest

Der Bundesrat wird das 51. Eidgenössische Schützenfest vom 21. Juni bis 14. Juli 1985 in Chur mit der Abgabe verbilligter Munition unterstützen. Er ermächtigt die Organisatoren, bei der Gewehrpatrone vier Rappen und bei der Pistolenpatrone drei Rappen zur Deckung der Unkosten zu erheben. Den Schützen kommt somit die Gewehrpatrone auf 38 und die Pistolenpatrone auf 40 Rappen zu stehen. Für die Wettkämpfe der Jungschützen und der Auslandschweizer wird Gratismunition abgegeben.

Fête fédérale de tir: soutien de la Confédération

Le Conseil fédéral apportera son soutien financier à la 51e Fête fédérale de tir qui aura lieu du 21 juin au 14 juillet 1985 à Coire, par la remise de munition à prix réduit. Il autorise les organisateurs à prélever 4 centimes sur les cartouches de fusil et 3 centimes sur les cartouches de pistolet, afin de couvrir leurs frais. Les tireurs paieront donc les cartouches de fusil 38 centimes et les cartouches de pistolet 40 centimes. De la munition gratuite sera distribuée pour les concours des jeunes tireurs et des Suisses de l'étranger.



«Vademecum» Armee/EMD

Unter diesem Titel veröffentlichte das EMD in einem Faltprospekt Zahlen, Daten, Fakten im Zusammenhang mit unserer Armee. Interessenten können diesen Prospekt bei der Eidg. Militärverwaltung, Information, Postfach, 3003 Bern, beziehen.

Munitionspreise für das Jahr 1985

Nach Absprache mit den Landesschützenverbänden hat das Eidgenössische Militärdepartement die Munitionspreise für 1985 wie folgt festgelegt: Die verbilligte Übungsmunition für vereinsinterne Schiessen und Gruppenwettkämpfe kostet 33 Rappen die Gewehrpatrone (bisher 32 Rappen) und 43 Rappen die Pistolenpatrone (wie bisher).
Die Tarifpreismunition für Schützenfeste kostet 47 Rappen die Gewehrpatrone (bisher 46 Rappen) und 52 Rappen die Pistolenpatrone (wie bisher).
In diesen Preisen ist ein von den Landesschützenverbänden beschlossener Sportbeitrag von 2 Rappen pro Patrone inbegriffen.

Für zusätzliche Auskünfte: Dr. Robert Landtwing, Direktion der Eidgenössischen Militärverwaltung, Finanzabteilung, Tel. 031 67 50 88.

Prix des munitions en 1985

Après entente avec les associations faîtières de tir, le Département militaire fédéral a fixé les nouveaux prix des munitions pour 1985.
Les munitions d'exercice à prix réduit pour les tirs et concours organisés au sein des sociétés coûteront 33 centimes la cartouche de fusil (jusqu'ici 32 centimes) et 43 centimes la cartouche de pistolet (comme jusqu'ici).
Les munitions de fête coûteront désormais 47 centimes la cartouche de fusil (jusqu'ici 46 centimes) et 52 centimes la cartouche de pistolet (comme jusqu'ici).
Les prix ci-dessus comprennent déjà la contribution pour le sport, fixée par les associations nationales de tir à 2 centimes par cartouche.

De plus amples renseignements peuvent être fournis par: M. Robert Landtwing, Direction de l'administration militaire fédérale, division des finances, tél. 031 67 50 88.

Verordnung über Wiederholungs-, Ergänzungs- und Landsturmkurse geändert

Der Bundesrat hat die Verordnung über Wiederholungs-, Ergänzungs- und Landsturmkurse (VWK) neuen Ausbildungsbedürfnissen angepasst und gleichzeitig formale Verbesserungen vorgenommen. Die geänderte VWK tritt am 1. Januar 1985 in Kraft und sieht eine Neuregelung der Ausbildungsdienste der Versorgungsregimenter sowie der AC-Schutzdienst-Laboratorien vor. Im weiteren umfasst sie die mögliche Verpflichtung der Gefreiten in Unteroffiziers- bzw. der Unteroffiziere in Offiziersfunktionen zum Bestehen des Kaderkurses vor den Truppendiensten.
Inskünftig umfassen die Versorgungsregimenter Angehörige aller drei Heeresklassen. Sie absolvieren – wie bereits die Spital- und Luftschutzregimenter – im Zweijahresturnus ihren jeweils 20tägigen Truppenkurs (ausgenommen davon sind die Munitionskompanien, die sich weiterhin aus Landwehr und Landsturm zusammensetzen und 13tägige Dienste leisten). Damit ergibt sich nun für alle Regimenter der Territorialzonen ein einheitlicher Turnus der Truppenkurse. Im weiteren darf durch den Dienstleistungsrhythmus mit gemischten Heeresklassen eine Hebung des Ausbildungsstandes erwartet werden.
Für Offiziere im Auszugsalter wird in den Zwischenjahren ein technischer Kurs der Versorgungsregimenter (Offizierskurs) von 13 Tagen durchgeführt. Diese Kurse zählen als WK im jeweiligen Grad, gemäss den Erlassen über die Beförderung in der Armee.
Die atom-chemischen (AC) Laboratorien befassen sich im Rahmen der Gesamtverteidigung mit Problemen des AC-Schutzes; u.a. liefern sie kantonalen und eidgenössischen Behörden Messdaten über Radioaktivität und führen Nachweis bzw. Bestimmung chemischer Kampfstoffe durch. Mit der neuen Laborausrüstung können diese Arbeiten rascher und einfacher erfolgen. Das erlaubt eine Verkürzung der einzelnen Dienstleistungen im Truppenverband, verlangt aber andererseits häufigeres Üben in kürzeren Abständen mit der ganzen Laborbesatzung. Ihre Dienstleistungen dauern somit in Zukunft nur je 13 Tage, werden aber gleichmässig über Auszugs-, Landwehr- und Landsturmalter verteilt.

Für zusätzliche Auskünfte: Dr. Julius Kunz, Rechtsdienst Stab der Gruppe für Ausbildung, Tel. 031 67 23 71.

Modification de l'ordonnance sur les cours de répétition, de complément et du landsturm

Le Conseil fédéral a adopté l'ordonnance sur les cours de répétition, de complément et du landsturm (OCRCL) à de nouvelles exigences en matière d'instruction et a procédé à quelques améliorations formelles. La modification, qui entrera en vigueur le 1er janvier 1985, prévoit une réorganisation des services d'instruction des régiments de soutien ainsi que des laboratoires du service de protection AC. Par ailleurs, il sera désormais possible d'obliger les appointés qui exercent une fonction de sous-officier et les sous-officiers qui exercent une fonction d'officier à participer aux cours de cadres précédant les services de troupe.
A l'avenir, les régiments de soutien regrouperont des militaires des trois classes d'âge de l'armée, qui accompliront des cours de 20 jours tous les deux ans, comme le font déjà les hommes des régiments d'hôpital et de protection aérienne. (Les compagnie de munitions font exception: elles continueront en effet à être composées de militaires de la landwehr et du landsturm et à faire des services de 13 jours.) A la suite de cette modification, les cours de troupe de tous les régiments des zones territoriales seront désormais organisés selon un rythme uniforme. De ce fait, on peut s'attendre à une amélioration du niveau de l'instruction,

Lassen wir uns die Freiheit nicht ausreden, die all denen immer unbehaglich, unerträglich sein wird, denen Macht und Gewalt über die Freiheit anderer alles gilt
Jürgen Ponto

notamment dans les formations comprenant différentes classes d'âge de l'armée.
Les années où la troupe n'accomplit pas de cours, les officiers de la classe d'âge d'élite suivront un cours technique du régiment de soutien (cours d'officiers) de 13 jours. Ces services compteront comme cours de répétition pour chaque grade, conformément aux dispositions sur l'avancement dans l'armée.
Les laboratoires atomiques-chimiques (AC) s'occupent des problèmes touchant à la protection AC dans le cadre de la défense générale; ils fournissent notamment de sindications sur les taux de radioactivité aux autorités fédérales et cantonales, ils détectent le substances chimiques de combat et déterminent leur nature. Grâce aux nouvelles installations de laboratoire, ces travaux peuvent être effectués plus rapidement, ce qui a pour effet de réduire la durée des services; il est en revanche indispensable d'organiser plus fréquemment des exercices réunissant tout le personnel des laboratoires. Les services de ces militaires dureront désormais 13 jours et seront désormais répartis de manière uniforme, pour les trois classes d'âge de l'armée.

De plus amples renseignements peuvent être fournis par: M. Julius Kunz, Service juridique de l'état-major du Groupement de l'instruction, Tél. 031 67 23 71.

Verordnung über die Ausbildung zum Unteroffizier und Offizier geändert

Der Bundesrat hat als wichtigste Änderung an der Verordnung über die Ausbildung zum Unteroffizier und Offizier festgelegt, dass abverdienende Fouriere und Leutnants – wie schon bisher die Einheitsfeldweibel und -kommandanten – in der Regel vor dem Dienst in einer Rekrutenschule einen sechstägigen Kaderkurs zu bestehen haben. Diese Neuerung tritt zusammen mit einigen kleineren formalen Anpassungen am 1. Januar 1985 in Kraft.

Modification de l'ordonnance concernant la formation des sous-officiers et des officiers

Le Conseil fédéral a décidé de modifier l'ordonnance concernant la formation des sous-officiers et des officiers. La principale innovation réside dans le fait que les futurs fourriers et les futurs lieutenants accompliront désormais un cours préparatoire de cadres de six jours avant de payer leurs galons dans une école de recrues. Ce cours de cadres doit être accompli, actuellement déjà, par les sergents-majors de troupe et les commandants d'unité. Cette modification, ainsi que d'autres adaptations formelles de moindre importance, entreront en vigueur le 1er janvier 1985.

> Qu'on cherche à mettre tout le monde à égalité au départ de la course, soit encore! Mais qu'on ne supprime pas la course, en enchaînant les coureurs les uns aux autres!
>
> Alain Peyrefitte

Les transmissions d'infrastructure

Transmission dans l'armée de terre française IV

Saint-Cyrien (promotion 1951), le général Roger Genelot est sous-directeur «exploitation – transmissions d'infrastructure – sécurité des communications – guerre électronique – finances» à la Direction centrale des transmissions.

La continuité de la mission de défense a toujours conduit le commandement à disposer en temps de paix d'un système de télécommunications autonome et spécifique appelé transmissions d'infrastructure. Il doit être parfaitement adapté aux nécessités des périodes de crise et, pour cela, présenter toutes garanties dans trois domaines: sûreté, permanence et sécurité.
Le commandement doit être en mesure de donner un ordre, de lancer une alerte, d'être averti d'un incident à toute heure, en tout temps, et ceci malgré les aléas inévitables de fonctionnement et les actions de destruction ou de neutralisation éventuelles d'un adversaire.
De plus, dans certains cas, l'information transmise doit rester secrète et seul le destinataire doit en prendre connaissance. Les réseaux de télécommunications d'infrastructure militaire doivent donc être en mesure d'assurer un acheminement discret des informations.
Mais bien entendu, tous les organismes militaires sont concernés. Les transmissions d'infrastructure innervent l'ensemble de tous les états-majors et des garnisons.

Sûreté

Il semblerait, a priori, que la sûreté des liaisons s'obtienne en multipliant autour des installations sensibles, les dispositifs de protection, rapprochée et lointaine. Il faudrait, dans cette optique, accumuler les portes blindées, les barreaux, les réseaux de barbelé. Ces précautions sont effectivement nécessaires. Mais la sûreté véritable résidera toujours davantage dans la redondance à tous les stades.
Redondance des équipements: sur certains matériels, on double les éléments sensibles et, dès l'apparition d'une panne, l'appareil de réserve entre automatiquement en fonctionnement.
Redondance des supports: il convient de superposer les liaisons radio et les liaisons filaires, de juxtaposer les circuits PTT et les circuits réalisés par faisceaux hertziens militaires, se limiter à l'emploi des seuls circuits PTT, pouvant être dangereux. Les PTT visent en effet en priorité la rentabilité commerciale et investissent peu dans la sûreté. L'incendie récent du central Sévigné, à Lyon, qui a isolé une province pendant plusieurs jours est exemplaire. Seules les liaisons sur support militaire ont continué à fonctionner et ont permis la permanence du commandement, tant militaire que civil.
Redoncance des réseaux: les transmissions d'infrastructure sont nécessairement articulées en réseaux divers: téléphone, télégraphe, transmissions de données. La juxtaposition de ces réseaux, de leurs organes de commutation et d'exploitation concourt à la sûreté. Il est improbable que le central téléphonique et le téléimprimeur d'une garnison soient en panne simultanément.
Mais la redondance doit être abordée sous un autre aspect: chaque armée crée ses propres réseaux de transmissions, optimisés pour ses besoins spécifiques. Une unicité absolue, une normalisation totale seraient en la matière nuisibles, les problèmes à résoudre différant très sensiblement d'une armée à l'autre. Cette nécessaire diversité ne doit, par contre, jamais entraîner d'incompatibilité. Il convient au contraire d'assurer une bonne interopérabilité entre les systèmes de façon qu'en cas de besoin une entraide puissante soit possible entre les réseaux de l'armée de terre, de la marine et de l'aviation. Cette entraide participe à la sûreté des liaisons de chaque armée.

Permanence

Tous les supports, mais aussi les centres de transmissions d'infrastructure de quelque importance, fonctionnent sans interruption, jour et nuit, 365 jours par an. Très caractéristique du système militaire, cette permanence implique à l'évidence un personnel d'exploitation et de dépannage nombreux. Tout effort réaliste de modernisation des réseaux doit tendre vers une diminution de ces effectifs par une automatisation accrue d'exploitation, ou plutôt permettre, à effectif constant, de faire face à un trafic sans cesse croissant.
D'ores et déjà en fin 1982, l'ensemble du réseau télégraphique de l'armée de terre était automatisé et, dans 90 pour cent des cas, un message déposé à une cabine arrivait à la cabine destinataire sans intervention humaine.
De même la modernisation du réseau téléphonique tend vers une automation plus poussée. Actuellement, sur 70000 abonnés militaires un millier seulement ont accès à l'automatique intégral et peuvent obtenir leurs correspondants par simple numérotation. Les autres ont recours aux centralistes pour établir les communications inter. Mais ici encore apparaît la spécificité du système militaire. En cas d'engorgement, le réseau automatique P.T.T. répond «occupé» à l'appel d'un usager. Ceci est inacceptable pour un réseau militaire. Certaines communications vitales doivent être établies quel que soit l'état de dégradation et de saturation du système. L'automaticité complète du téléphone de l'armée de terre ne sera possible qu'une fois résolu le délicat problème des priorités.